

# Ryo x Bakura

## Alles hat ein Ende

Von abgemeldet

### Kapitel 28: Pause

Das letzte Kap \*\*

...

Fühlt sich gut an ^^

Ich möchte darauf hinweisen, dass noch ein epilog folgen wird und wäre wirklich dankbar, wenn man den nicht links liegen lässt! ^^°°°

Ansonsten gilt das selbe wie sonst auch:

Enjoy! und kommi! (also bitte Leute, es kostet euch vielleicht eine Minute mir eure meinung zu geigen »)

Kapitel 28: Pause

Montag morgen: Es war falsch gewesen abzuhausen. Sich das ganze Wochenende bei Freunden zu verkriechen. Wie musste sich Bakura gefüllt haben? Ryo konnte sich die Frage fast selbst beantworten. Was sollte er schon gedacht haben, als Amane geschickt wurde, um auf ihn und den Hund aufzupassen?

Ryo betrat die Küche und erblickte seinen Yami, der es sich auf dem Tisch gemütlich gemacht hatte. Die Füße standen auf einem Stuhl vor ihm, „Du bist zurück?“

Musste er darauf antworten? Der Junge zog es vor zu schweigen.

„Amane wird übermorgen abgeholt von ihrem Freund. Sie fährt zu euren Eltern. Dort bleibt sie zwei Monate. Dann bucht sie Tickets für China und wird dort eine Freundin besuchen.“

Der Kleinere lehnte sich an die Tür. Auf was wollte Bakura hinaus?

„Anschließend will sie sich etwas selbstständig machen und eine Wohnung beziehen. Sie möchte dieses Jahr noch Urlaub in Europa machen. Außerdem ist sie der festen Überzeugung, dass sie gut verdient und Papa ihr so viel Geld gibt, wie sie verlangt. Du fragst dich jetzt sicher, warum ich dir das erzähle: Ich will mit.“

Eine Menge Gedanken schwirrten in Ryos Kopf. Einer darunter war, dass wenn Bakura ging, es seine Probleme ganz schnell lösen würde. Das hieß, er würde sich und Bakura ein klärendes Gespräch ersparen. Aber das war falsch.

„Sagst du mir was du denkst?“

Ryo starrte Bakura an. Der Yami sah müde aus. Aber auch sehr ernst und irgendwie verständnisvoll. Erwachsen.

Und wie fühlte er sich? Beschämt würde es treffen. Und er hatte Angst.

„Aibou? Kommst du zu mir?“ Bakura streckte eine Hand aus.

Ryo blickte zu Boden. Wenn er ihm jetzt alles erzählen würde, würde Bakura ihn wieder wegstoßen?

„Bitte.“

Langsam stieß sich Ryo von der Tür ab und ging mit kleinen Schritten auf den anderen zu. Seine Hand zitterte als er sie auf die ihm Gereichte legte. Bakuras Hand war sehr warm und sein Griff sicher als er sein Handgelenk umfasste. Bestimmt zog der Yami seinen Hikari zu sich heran und drückte diesen auf den Stuhl, auf dem seine Füße standen. Die Hand lies er nicht los.

Ryo blickte wieder zum anderen, der vor ihm auf dem Tisch saß. Dieser sah ihm nicht in die Augen, was das ganze etwas leichter machte.

„Ich habe nachgedacht, Ryo, und ich will dass du eine Entscheidung triffst. Jetzt.“

Der Jüngere nickte. Er wollte Bakura erklären, erzählen. Aber das gehörte nicht in den nächsten Satz. Bakura streichelte Ryos Hand beruhigend.

Ryos Finger waren kalt. Er wusste was sein Hikari ihm gleich sagen würde und er konnte es auch verstehen, dennoch war es hart es zu hören:

„Trennen wir uns. Bakura“

Ryo bemerkte wie Bakura kurz stoppte ihm die Hand zu massieren und dann etwas kraftloser weiter machte, „Verstehst du?“

„Ja... Ich war mir schon am Anfang sicher, dass du jemanden findest den du mehr...“, liebst, „...magst“

Mit einem Ruck entzog der Kleinere dem Größeren die Hand. Bakura sah nun doch Ryo ins Gesicht.

„Denk so was nicht“, Ryos Stimme war hart und ...wütend? , „Wenn es nach der Liebenswürdigkeit einer Person ginge, hätte ich dich schon längst aus der Wohnung geschmissen! Bakura. Ich trenne mich nicht von dir, weil ich denke, dass ich ein anderes Mädchen mehr liebe. Dafür ist unsere Beziehung zu besonders! Das...“, Er wurde etwas ruhiger, „...hab ich begriffen... vor kurzem. Außerdem habe ich mit Kotori noch nicht soviel Zeit verbracht um zu sagen ich liebe sie mehr – wir zwei sind erst am Anfang einer Beziehung.“

Vorsichtig legte Ryo die eben entzogene Hand auf Bakuras Knie, „Ich bin erst 16 und wenn ich mich jetzt für dich entscheide, dann werde ich für immer mit dir zusammen sein, das... habe ich im Gefühl. Aber das will ich nicht. Ich habe Angst etwas zu verpassen.“

Bakura senkte den Kopf und betrachtete die Hand des Gegenübers die sich an sein Bein krallte.

„Ich will wissen, wie es ist mit einem Mädchen zusammen zu sein. Ich will irgendwann heiraten und wissen wie es ist eine hochschwangere Frau ins Krankenhaus zu fahren. Ich... Das ist egoistisch, oder?“

„Nein...“, Bakura legte seine Hände auf die Wangen des Anderen und wischte ein paar Tränen weg, die sich in Ryos Augen gebildet hatten, „Es ist... das... Es ist okay. Hey, nicht weinen.“

„Ja“, Ryo nickte, aber er konnte trotzdem nicht aufhören. Seine freie Hand suchte Halt am anderen Bein Bakuras, „Doch was ist wenn ich mich irre? Und es nicht sein wird, wie ich es mir vorstelle...?“

Einige Minuten sagte keiner was. Bakura sah Ryo einfach nur an. Er beobachtete bloß. Er betrachtete denn anderen, ehe er ihm fest in die Augen blickte, „Ryo. Wenn du das alles irgendwann nicht mehr willst, dann... kann ich dann...“, Bakura hielt kurz inne. Konnte er das verlangen? „...wieder bei dir sein? Könnte unsere Trennung nicht eine Art Pause sein?“

„Aber...“, Nein, das war nicht richtig. Was wäre wenn Bakura umsonst warten würde? Wie konnte er glücklich sein, wenn Bakura während der Zeit leiden müsste?

„Versprich mir das. Das ist alles was ich noch will. Es würde mir sehr viel bedeuten.“

„Willst du es wirklich?“

Ein Nicken.

„Und was... willst du so lange machen?“

Der Dieb zuckte mit den Schultern, „Auf jeden Fall werde ich mich amüsieren. Versprich es.“

„ja...“, Irgendwie war es irritierend. Er musste seinem Yami versprechen, dass dieser sich darum kümmerte, dass er selbst nicht alleine war.

Beide schwiegen wieder. Bakura zog den Kleineren näher an sich heran und drückte dessen Kopf an seinen Bauch. Während der Jüngere weinte, strich er ihm beruhigend über die weissen Haare.

Den Moment musste man auskosten. Ob nun zwei Stunden oder 5 Minuten.

Danach wären sie wahrscheinlich wie Fremde zueinander.

Nach einer Trennung brauchte man etwas Zeit, ehe man ein neues – freundschaftliches - Verhältnis zueinander aufbauen konnte.

Aber... Der Dieb schaute aus dem Küchenfenster. Aibou würde immer seine Heulsuse bleiben. Deswegen... Niemals, würde er ihn als jemand anderes ansehen können. Ohne diesen Schmerz verspüren zu können. Der Schmerz, der ihm sagte, der schüchterne Junge da war einmal seine Heulsuse gewesen und könnte sie unter Umständen noch sein.

----

Wie oben schon gesagt, es kostet euch nur eine Minute, für ein kommi! (und ich weiß, dass ich 5 neue Leser hab -.-<sup>ooo</sup>) Also? QQ Wie fandet ihr es?